

DICHTER ALS SCHAUSPIELER

Dichtung und Schauspielerei hängen eng zusammen. An ihren Uranfängen waren sie nicht getrennt und noch einmal viel später, in der italienischen *comedia dell'arte*, fließen sie völlig ineinander. Und die Sehnsucht zur Stegreifkomödie mit ihrem unmittelbar lebendigen Erschaffen und Wirken auf den Zuschauer ist den Dichtern und Schauspielern bis auf den heutigen Tag geblieben. Ein Beweis für das Dasein solcher Unterströmungen noch in der Kunst unserer Zeit ist das Talent eines Pallenberg, das sich nur schwer in den fixierten Rahmen einer Rolle pressen läßt und immer wieder zum Hervorbringen genialer Improvisationen neigt.

Trotzdem wird man stets die primäre Begabung feststellen können: es ist im allgemeinen nicht schwer zu erkennen, ob das Talent im Wesentlichen im Schauspielerischen oder im Dichterischen seinen Ursprung hat. Gewiß standen Shakespeare und Molière mitten im Theaterleben ihrer Zeit und vielleicht war ihnen die Bühne, auf der sie wirkten, ebenso wichtig wie ihre dichterische Produktion: aber für das Auge des Rückschauenden steht doch die eine Funktion gigantisch über der andern. Und ebenso ist es mit den Wiener Komikern Nestroy und Raimund; die fortwirkende Kraft, die aus ihren Dramen quillt, hat das Gedächtnis für ihre schauspielerischen Leistungen fast völlig ausgelöscht. Man könnte einwenden, es sei selbstverständlich und natürlich, daß die objektiv aufbewahrte Dichtung die mit



Iffland als Darsteller seiner eigenen Werke

dem Augenblick der Geburt gleich wieder verlöschende Schauspielerleistung verdränge. Daß dem durchaus nicht immer so ist, zeigt der Fall des Schauspieler-Dichters Iffland. Iffland war zu seiner Zeit ein ebenso berühmter Darsteller wie er ein bekannter und überall aufgeführter Autor gewesen ist. Trotzdem lebt in der Erinnerung der Menschen Iffland stärker als genialer Schauspieler weiter, denn als Dramatiker, obgleich seine Stücke auch heute noch bekannt sind. Es muß also im Bewußtsein der Menschen auch für die schauspielerische Leistung, ist sie nur groß genug, eine tiefe Erinnerung wohnen.